№ 301. Mittwoch den 24. Dezember 1879

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H. Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und H. Chinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutschland.

Berlin, den 22. Dezember.

— Das bis zum gestrigen Tage erwartete Eintreffen des Fürsten Bismarck in Berlin ist abermals verschoben worden, mit ihm natürlich auch die Taufe des dem gräflich Rantzauschen Ehepaare geborenen Kindes.

— Wie der „Trib." mitgetheilt wird, hat der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, sowohl im Staatsministerium, als auch in Abgeordnetenkreisen ausdrücklich erklärt, daß er die Durchführung eines Theils der Verwaltungs-Gesetzvorlagen in dieser Session als Voraussetzung für jede weitere Verwaltungsreform betrachten müsse, und daß die Regierung, wie sehr ihr auch der Gedanke widerstrebe, sich allenfalls zu einer Nachsession des Landtags nach dem Schluß des Reichstages bereit erklären müßte, um das Ziel zu erreichen.

— Der Bundesrath hält seine nächste Sitzung morgen ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. der Abschluß eines Abkommens mit England über die Mitwirkung der beiderseitigen Behörden bei Ergreifung von Deserteuren der Handelsmarine. Ferner erstatten die Ausschüsse Bericht über die Zollvorlagen, darunter über das amtliche Waarenverzeichniß. Dem Bundesrath ist inzwischen ein Entwurf zugegangen, betr. die Doppelrechnung der Dienstzeit des Personals des Marine-Lazareths zu Jokohama. Die Motive führen aus, daß in mehreren außereuropäischen Ländern, wo gesandtschaftliche oder besoldete Consulatsbeamte des Reiches stationirt sind, das Klima ein für Europäer gefährliches ist; dies gelte vornehmlich von China, Mittelasien, Mittel- und Südamerika. Es kommt ferner in Betracht, daß die Beamten, die Posten in außereuropäischen Ländern annehmen, der Heimath auf viele Jahre entfremdet werden und für das dadurch gebrachte Opfer billigerweise schadlos zu halten sein dürften, wenn anders die Gewinnung tüchtiger Kräfte für dergleichen Posten nicht in Frage gestellt werden soll.

— In einem Artikel über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses betreffs der Elbinger Schulsache spricht sich die vom Bureau der deutschen Reichs- und freiconservativen Partei herausgegebene Correspondenz über die Redner der Majorität wie folgt aus: „Außer dem Cultusminister und dessen Unterstaats-Secretär, welche mit Glück sprachen und die Schwächen ihrer Position geschickt verdeckten, förderten die Redner der Mehrheit ihre Sache nicht eben sehr wirksam. Stöcker, der, im schönsten Verein mit je einem Polen, Welfen und Ultramontanen, als einziger Redner der conservativen Partei auftrat, ging nach einem wirkungsvollen, gegen Virchow gerichteten Angriff, zu einer maßlosen Verherrlichung des einseitigsten Confessionalismus über, welcher als nothwendige Consequenz zur völligen Ueberantwortung der Schule an die Kirche führt und selbst für den paritätischen Staat kaum noch Raum läßt. Ob dem Cultusminister und den ehemaligen Neuconservativen diese Bundesgenossenschaft besonders behagt, mag dahingestellt bleiben." Das ist die erste klare und unzweideutige Stellungnahme zu den letzten Debatten, welche sich von freiconservativer Seite her constatiren läßt. Ueber die eigene Auffassung der Partei betreffs der Simultanschulen erklärt die Correspondenz: „In der freiconservativen Fraction herrschte völliges Einverständniß darüber, daß die Volksschule in der Regel confessionell, für die Abweichungen von der Regel aber der Falk'sche Erlaß vom 4. Juni 1876 maßgebend sein soll, sowie daß in dem Elbinger Fall der Cultus-Minister zwar formell innerhalb seiner Competenz, materiell aber unrichtig gehandelt hat.

— Die aus der „Germania" in verschiedene Blätter übergegangene Behauptung, daß der Reichskanzler in der Elbinger Schulangelegenheit in vollkommenen Einverständniß mit der Majorität des Abgeordnetenhauses und dem Cultusminister gewesen sei, ist ebenso willkürlich wie falsch. Wie der „Trib." zuverlässig versichert wird, ist der später zurückgezogene Antrag der Freiconservativen auf motivirte Tagesordnung der Ansicht des Fürsten Bismarck am Nächsten gekommen, womit auch die Entfernung des Abg. Tiedemann, Vorstehers des Centralbureaus des Kanzlers, bei der Abstimmung in verständlichem Einklang stände.

— Die officiöse „Pol. Corr." bringt über panslavistische Agitation in Deutschland folgende bemerkenswerthe Nachricht aus Dresden: „In der jüngsten Zeit hatte sich der hinlänglich bekannte panslavistische Agitator Komarkow hier niedergelassen, um die hier lebenden Russen zu bewegen, sich der panslavistischen Richtung anzuschließen und in ein bezügliches Comité einzutreten. Herrn von Komarkaw ist jedoch mehrfach und zuletzt von höchst autoritativer Seite bedeutet worden, daß jetzt die panslavistische Propaganda keine Aussicht habe, daß es vielmehr im Interesse Rußlands liege Frieden zu halten und nicht die Slaven gegen die Deutschen zu hetzen. Der genannte Agitator ist hierauf nach Wien abgereist. Die Mitglieder der Dresdner russischen Colonie schätzen viel zu sehr deutsches Wesen, deutsche Gesellschaft und Cultur, um an dergleichen thörichten Hetzereien Geschmack zu finden. Es ist dies um so erfreulicher, als die hiesigen Russen gerade bei dem Patriotismus, der sie beseelt, sehr geeignete Vermittler zwischen ihrem Vaterlande und der west-europäischen Cultur sind. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat übrigens soeben einer größeren Zahl hier lebender Russen wegen ihres bei Gelegenheit des 1877er russisch-türkischen Krieges bewiesenen Patriotismus eine prachtsvolle Erinnerungs-Decoration, das rothe Kreuz auf silbernem Felde zeigend, verliehen."

— Die „Agence Havas" übermittelt den französischen Blättern folgendes Telegramm aus Rom vom 20. d. Mts.: „Der Vatikan hat an den apostolischen Nuntius in Wien Depeschen gesandt, um denselben zu ermächtigen, die von dem Geheimrath Hübler im Namen des Berliner Kabinets gemachten Vorschläge entgegenzunehmen. Diese Vorschläge würden bezwecken, verschiedene sekundäre Fragen zu lösen, was dann in den Stand setzen würde, bis zur Ausgleichung der durch die Maigesetze geschaffenen bedeutsamen Fragen praktisch den zu einem modus vivendi führenden Weg zu betreten. Es ist wahrscheinlich, daß der Nuntius Msgr. Jacobini dem Fürsten Bismarck einen zweiten Besuch abstatten wird."

— Die mecklenburgische Ritterschaft hat in ihrer Plenar-Versammlung am 17. d. Mts. fast einstimmig beschlossen, an beide Landesherren wiederholt die Bitte um Verwendung ihres Einflusses für die Beseitigung der obligatorischen Civilehe, unter Freilassung der sogenannten Nothcivilehe, zu richten. Es ist das nur das erste Symptom des Ansturms, den die Conservativen im Reichstag gegen diese ihnen so verhaßte Institution machen werden. Daß sie dabei auf Widerstand Seitens der Regierung und dem Bundesrath stoßen sollten, ist zweifelhaft. Hat doch Fürst Bismarck in seiner bekannten Unterredung mit den schwäbischen Pastoren offen erklärt, daß er der Einführung der obligatorischen Civilehe nur mit Widerstreben zugestimmt habe.

— Der Abschluß eines österreichisch-deutschen provisorischen Meistbegünstigungsvertrages ist, wie aus Wien gemeldet wird, unmittelbar bevorstehend. Der Vertrag wird indeß weder Bestimmungen über den Rohleinenverkehr noch über das Appreturverfahren, noch über die Bahnwaggonfrage enthalten; darüber werden wahrscheinlich besondere Erklärungen ausgetauscht, wonach unerledigte Fragen beiderseits autonom,

---

6

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Sie schütteln den Kopf, Mr. Palmer — und ich begreife es sehr wohl, daß jener Mann, welcher Ihr Leben gerettet, auch Anpruch auf Ihren Dank hat. — Doch in diesem wunderbaren Falle bedünkt es mich, daß Mr. Francis entweder der Klügere, welcher das Ganze für eine Mystification gehalten, oder der Narr gewesen, der in's Tollhaus hineingehört."

Herr Palmer schüttelt aufs Neue den Kopf und blickte sichtlich verstummt aus dem Wagen. Dann wandte er sich langsam zu seinem Gaste.

„Ich rathe Ihnen wohlmeinend, Mr. Bennett, Ihre Meinung über Mr. Francis für sich zu behalten, sofern Sie nicht von vornherein bei meiner Tochter Schiffbruch leiden wollen. Denn wohlverstanden, Sir, der Pact mit Ihrem Onkel, welcher beiläufig bemerkt, schon von langer Zeit her datirt, galt im Grunde nur seinem leiblichen Sohne, den ich ganz zweifellos zu meinem Eidam gewählt haben würde. Mit dem Neffen aber machte ich die Ehe von der Einwilligung meiner Tochter abhängig und dürfen Sie deshalb meinerseits auf keine besonderen Concessionen rechnen."

„Sie legen mir aber auch keine Hindernisse in den Weg, Mr. Palmer? — Erlauben mir, als offener Bewerber um Miß Alicien's Hand aufzutreten?"

„Es würde mir angenehm sein, den Neffen meines alten John Bennett als Eidam zu sehen", versetzte Palmer ruhig, „doch wäre es ja immerhin möglich, daß Miß Alice Ihnen nicht gefiele —"

„Ich liebe sie bereits — im Bilde —" lächelte Bennett, „hier an meiner Brust ruht die Photographie, welche Sie meinem Onkel gesandt haben."

„Nun, dann seien Sie muthig und klug, Sir, denn meine Tochter ist nicht leicht zu fesseln." — „Dort", setzte er dann mit einer leichten Handbewegung hinzu, „ist Hyde-Park und hier sehen Sie mein Haus."

Drittes Kapitel.
Eine englische Miß.

Mr. Palmers Haus am Hyde-Park zeichnete sich durch eine ebenso große Pracht und Eleganz als einfache Vornehmheit aus, kein Lord hätte sich dieses Besitzthums schämen dürfen. Die Gebieterin desselben Miß Alice, war ebensowohl durch ihr herrliches Gespann als durch ihre wunderbare Schönheit bekannt und umschwärmt selbst von den jungen Söhnen der hohen Aristokratie, welche die schöne und reiche Erbin der väterlichen Millionen wohl gern heimgeführt hätten.

Man sprach in diesen Kreisen sogar davon, daß Mr. Palmers verstorbene Gattin einer vornehmen deutschen Adelsfamilie entsprossen gewesen und Miß Alice die imponirende Erscheinung von der Mutter geerbt habe. Ob indeß etwas Wahres an dieser Geschichte war, wußte Niemand mit Bestimmtheit zu sagen, da Vater und Tochter dahinzielende Bemerkungen unbeachtet ließen, ein Umstand, welcher die Neugierde nur immer mehr erregte und die beiden seltsamen Menschen mit einer mystischen Glorie umwoben hatte.

Miß Alice befand sich, bevor die beiden Herren kamen, mit zwei Damen im Empfangszimmer, einem prächtigen Raum, dessen Ausstattung von himmelblauen Seidenstoffen die wunderbarste Folie zu ihrer lichtblonden Erscheinung bildete. Sie selber war in höchst einfacher Toilette; — ein weißes gesticktes Gewand (sie trug fast keine andere Farbe im Hause) mit blauen Schleifen garnirt, das aschblonde prachtvolle Haar in einen griechischen Knoten gewunden mit natürlichen Löckchen auf der Stirn; um den weißen Hals eine kostbare Perlenschnur, und weiter kein Schmuckstück, keinen überflüssigen Putz.

„Sie ist eine raffinirte Kokette in ihrer unausstehlichen Einfachheit", flüsterten die Damen ihrer Bekanntschaft sich neidisch ins Ohr.

„Pah," meinten ihre Anbeter, Miß Palmer braucht keinen Schmuck, um ihre Schönheit zu erhöhen, — die Natur gab ihr so verschwenderisch, daß sie solcher Kunstgriffe nicht bedarf."

Und so war's auch in der That. Zu der hohen schlanken Gestalt und dem edel geformten Kopf mit dem klassisch schönen Antlitz paßte nur die griechische Frisur in ihrer antiken Einfachheit und Miß Alice hätte keinen so feinen und edlen Geschmack besitzen müssen, um sich selber durch die moderne Unnatur zu entstellen.

Und doch lag etwas in diesem so wunderbar schönen Antlitz, was mehr abstoßend als anziehend zu wirken vermochte. Um die feingeschnittenen Lippen und in den stahlgrauen Augen lag ein Zug unerträglichen Stolzes und abweisender Kälte, der nicht selten auf den Gefrierpunkt einer müden Langeweile sinken konnte.

Hatte Miß Alice wirklich kein Herz? — Ihre Anbeter behaupteten es sämmtlich — doch besaß sie dafür Millionen!

Sie ruhte in diesem Augenblick mit nachlässiger Grazie in einem Sessel am Kamin, dessen loderndes Feuer ihr blasses Antlitz in Rosenglut tauchte. Die Kronleuchter waren bereits angezündet, da der Zeiger der Pendule auf dem Kamin auf die siebente Stunde wies, und das Diner schon angerichtet wurde.

Miß Alice gegenüber saß eine junge Dame, welche sich beharrlich ihre beste Freundin nannte, ohne dazu im mindesten abseiten der Ersteren dazu berechtigt zu sein.

Miß Virginia Birch, ebenfalls eine Blondine und echte Tochter Albions, — trug eine höchst moderne Frisur, doch war ihr Haar von jener röthlichen Färbung, welche man mit dem Namen „impertinent blond" bezeichnet; der Teint der jungen Dame, von einer fast durchsichtigen Zartheit und Weiße, war mit häßlichen Sommersprossen übersäet und das Gesicht deshalb nichts weniger als hübsch. Trotz alledem aber war Miß Virginia eine sehr begehrenswerthe Parthie, da ihr Vater Parlaments-Mitglied und Kapitalist, und ihr einziger Bruder der eleganteste Stutzer Londons war.

Die dritte Dame, welche ein wenig im Hintergrunde saß, Mrs. Palmer, war die verwittwete Schwägerin des Hausherrn, Miß Alicens leibliche Tante und so zu sagen, da sie nach dem Tode ihres Gatten, schon vor zwölf Jahren, zu dem Schwager gegangen war, ihre zweite Mutter geworden, denn Mr. Palmer hatte die von ihm über Alles geliebte Gattin nach einer zehnjährigen Ehe durch den Tod verloren.

Die hellblauen Augen der in himmelblaue Seide gekleideten Miß Birch hafteten in diesem Augenblick mit boshafter Neugierde an dem unbeweglichen Antlitz ihrer Freundin, die mit einem fragenden Blick zu ihr hinübersah.

„Du sprichst, wenn ich nicht irre, von Papa's Correspondenten?" fragte Alice langsam.

„Nun ja, von Mr. Francis," versetzte Miß Birch lauernd, „mein Bruder Edgar, der ihn sonst nicht zu beachten pflegt, wundert sich, daß ein Untergebener Mr. Palmer's sich wie ein Gentleman geberden und den prächtigsten Fuchs in ganz London reiten dürfe."

„Nun, und was weiter?" fragte Miß Alice gleichgültig.

jedoch in freundlichem Sinne provisorisch geregelt werden.

Großbritannien.

— Trotz der Gefährlichkeit der Lage in Afghanistan hat die englische Regierung sich für eine vorzeitige Parlamentsberufung, die man vielseitig erwartet hatte, nicht entschieden; vielmehr ist die Einberufung des Parlaments erst auf den 5. Februar erfolgt. Die diesbezügliche, in der „Londoner Gazette“ veröffentlichte Proclamation der Königin besagt, daß sich das Parlament am gedachten Tage zur Erledigung „verschiedener dringlicher und wichtiger Angelegenheiten versammeln soll. —

— Die neuesten Nachrichten aus Indien lassen die Stellung des General Roberts im günstigeren Lichte erscheinen. Nach einer von der indischen Regierung veröffentlichten Mittheilung hat General Roberts im Lager von Sherpur außer 23 Englischen Kanonen viele Geschütze verschiedenen Kalibers, welche während des Krieges erbeutet wurden, ferner große Vorräthe an Munition. 2500 Mann können leicht die verschanzte Stellung vertheidigen und würden alsdann 5000 Mann für eine Offensivaction frei. Die Streitkräfte des Generals Bright, welcher zwischen Jumrood und Jagdalak steht, bestehen aus 12,000 Mann und 30 Kanonen. Der General hat Lebensmittel für zwei Monate. General Stewart in Kandahar verfügt über 9000 Mann und 62 Kanonen, General Watson im Kurum-Thale über 9000 Mann und 20 Kanonen. Die gesammte, im Felde stehende Streitmacht der Engländer beträgt 45,000 Mann und 160 Kanonen; die Regierung hält diese Kräfte unter den gegenwärtigen Umständen für vollkommen ausreichend. General Roberts wies den General Gough an, sofort vorzurücken. Zwischen Jagdallak und Kabul steht kein Feind. In Folge dessen rückt Gough mit 1400 Mann und 4 Kanonen vor und zieht bei Lataband weitere 700 Mann mit Kanonen an sich.

— Nach einer Nachricht aus Capstadt vom 2. Dezember wurde das Fort des Häuptlings Seconceni am 28. November bei Tagesanbruch angegriffen und genommen. Der Verlust des Feindes war bedeutend.

— In einer Versammlung der Conservativen in Leeds erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Bourke, die Englisch-Türkische Convention lege England keine besonderen Verantwortlichkeiten auf, denn er glaube, daß, wenn die von den Liberalen immer vorausgesetzte Zerstückelung der Türkei eingetreten sein würde, England auch dann weder Kleinasien, noch Mesopotanien, noch die Euphratroute, noch endlich Indien in den Händen der Russen zu sehen wünsche. Was die auswärtigen Beziehungen Englands angehe, so stehe letzteres zu dem gesammten Europa in freundschaftlichen Beziehungen. Die Englische Regierung erkenne an, daß der Russisch-Türkische Krieg in einigen Theilen Europa's Zustände zurückgelassen habe, welche seitens der Englischen Minister Festigkeit und Discretion erheischten. Die Regierung glaube, daß die bei Weitem größere Mehrzahl der Europäischen Staatsmänner auf Seiten Englands stehe. England habe keinen Streit mit irgend einer Europäischen Macht, wünsche vielmehr und hoffe, daß es auch zu Rußland in guten Beziehungen bleiben werde. Er sei der Ansicht, daß die Differenzen mit Rußland hauptsächlich durch die ehrgeizigen und rücksichtslosen Parteien veranlaßt worden seien und nicht durch den Kaiser und dessen weisere Staatsmänner. Letztere wissen, daß England den Frieden wünsche und die legitime Entwickelung des Russischen Handels und der Wohlfahrt Rußland nicht verhindern wolle. Sie wissen ferner, daß England die Beseitigung der inneren Schwierigkeiten Rußlands freudig begrüßen würde. England habe keine Sympathie zu Mördern, noch zu denjenigen, welche die Grundlagen der Ordnung und des Gesetzes zerstören wollen. Die Politik Lord Beaconsfield's habe bisher auf der Zustimmung des freien Volkes und des Parlamentes beruht und der Premier könne, ohne seine politische Pflicht zu verabsäumen, nicht davon abweichen. Er (Bourke) glaube, daß diese Politik den Frieden, die Freiheit und den Wohlstand der gesammten Welt herbeiführe.

Rußland.

— Ueber die unerwartet schnelle Rückkehr des Grafen Schuwaloff an den Kaiserlichen Hof nach St. Petersburg finden sich in einer Berliner Correspondenz der „Times“ einige interessante Bemerkungen. „Der Graf,“ so schreibt der Berichterstatter „befand sich in Cannes, wo er jene Gesundheit und Ruhe suchte, deren Bedürfniß der ostensible Grund seines Abschiedes von seinem Londoner Posten war, als er durch die Kaiserin von dem schrecklichen Ereigniße in Moskau hörte. Er telegraphirte sofort dem Czaren seine Theilnahme und Dankbarkeit für die wunderbare Errettung, indem er gleichzeitig seine Bereitwilligkeit ausdrückte, jeden Dienst zu übernehmen, durch welchen er dazu beitragen könnte, den Kummer seines Kaiserlichen Herrn in dieser schweren Krisis zu lindern, worauf Se. Majestät den Grafen auf's Huldvollste einlud, nach St. Petersburg zu kommen und in seiner Nähe zu verbleiben. Jedes Wölkchen Kaiserlicher Ungnade, das möglicherweise über dem Grafen Schuwaloff in Verbindung mit seinem Rücktritt vom englischen Hofe geschwebt haben mag, darf nunmehr, für den Augenblick wenigstens, als gänzlich verzogen betrachtet werden.“

— Die Hoffnungen, welche im Laufe des nun zu Ende gehenden Jahres in Betreff der Beseitigung der Kopfsteuer durch mancherlei Nachrichten erweckt wurden, dürften, nach der gegenwärtigen Lage der Sache zu urtheilen, noch nicht sobald in Erfüllung gehen. Es ist Thatsache, daß die ganze Frage wieder ad acta gelegt ist, und ebenso, daß dieselbe, welche bereits im Jahre 1864 in Angriff genommen war, noch bis heute ihre Verwirklichung nicht näher gerückt ist. Die neueste Commission, welche sich mit der Beseitigung der Kopfsteuer und der Ausfindigmachung von sie ersetzenden Einnahmequellen beschäftigen soll, hat nicht weniger als vier Projecte ausgearbeitet, um schließlich zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß das erste Project das beste war. Damit hat es vorläufig sein Bewenden. Es bedarf keines Hinweises, von welcher weittragenden Bedeutung die Beseitigung der Kopfsteuer für das ganze Reich wäre. Bekanntlich ist der Finanzminister für die Aufhebung der Kopfsteuer, doch scheinen in dieser Frage Factoren mitzuwirken, mit denen schwer zu rechnen ist. Von der projectirten Klassensteuer ist seiner Zeit Abstand genommen worden — wahrscheinlich aus demselben Grunde.

Spanien.

Madrid, 22. December. Die Regierung hatte den Musikcorps der hiesigen Garnison verboten, sich an der anläßlich der Pariser Wohlthätigkeitsfeier für die Murcia-Ueberschwemmten hier veranstalteten Serenade zu betheiligen. Dies Verbot erfolgte, wie von amtlicher Seite bemerkt wird, weil die Regierung von der Absicht einiger Revolutionäre unterrichtet war, die Gelegenheit zur Aufreizung des Publicums zu ungesetzlichen Kundgebungen zu benutzen. Vor dem Französischen Botschaftshotel und in den Treppenräumen desselben haben denn in der That auch tumultuarische Scenen stattgefunden und von einem Individuum ist sogar der Ruf „Nieder mit dem Conseilspräsidenten“ ausgestoßen worden. Der Französische Botschafter war bemüht, die aufgeregte Menge, welche eine Adresse zur Verlesung gebracht wissen wollte, zu beschwichtigen und ließ die Hauptruhestörer dem Conseilspräsidenten zu weiterer Verfügung übergeben. Der Letztere hat indeß mit Rücksicht auf den Ort, wo die Auftritte sich ereigneten, von jeder Verfolgung der Schuldigen abgesehen.

Südamerika.

— Ueber den Krieg in Südamerika erhält das Reutersche Bureau höchst interessante Nachrichten. Die Depeschen lauten: „Ehe Iquique den Chilenen preisgegeben wurde, brannten die verbündeten Truppen die Stadt nieder und sprengten die Festungswerke in die Luft. Die Chilenen machten 1500 Gefangene. Chile hat einen neuen großen Sieg zu Lande errungen. Eine 11 000 Mann starke Truppen-Macht der Verbündeten welche nordwärts von Noria aus marschirte, um eine Verbindung mit einem 5000 Mann zählenden Verstärkungs-Corps unter dem Befehle des Präsidenten von Bolivia zu bewerkstelligen, griff am 21. d. eine chilenische Vorhut von 6000 Mann, die eine verschanzte Stellung in Dolores, unweit Agua Sante, inne hatte, an. Die chilenischen schweren Geschütze richteten große Verheerungen in den Reihen des Feindes an, dessen Reiterei dreimal die Kanonen angriff und sie zu nehmen versuchte; aber ihre Anstrengungen blieben jedesmal fruchtlos. Abends erschien die Nachhut der Chilenen auf dem Kampfplatze und entschied den Tag. Die Verbündeten wurden zurückgeworfen und ihr Lager fiel mit 13 Kanonen in den Besitz der Chilenen. Viele verwundete Officiere, darunter der bolivianische General Villagos, wurden zu Gefangenen gemacht und ein anderer General der Verbündeten getödtet. Die Verluste der Chilenen sind erheblich. — Die Wegnahme der peruanischen Corvette „Pilcomayo“ durch das chilenische Panzerschiff „Blanco Encalada“ wurde bewerkstelligt, als erstere in Gesellschaft der Schiffe „Union“ und „Chalacao“ Arica verließ. Die Chilenen machten 180 Gefangene.

Provinzielles.

Memel, 20. Dezbr. Folgenden traurigen Unglücksfall berichtet das „Mem. Dpfb.“: An einem der letzten Abende schickten die Tischlergesellen Kutschkowski'schen Eheleute von hier sich zum Schlafengehen an. Der Mann ging noch hinaus, die Frau, in der Befürchtunng, daß derselbe sich in der Dunkelheit stoßen könne, ergriff die Petroleumlampe und folgte ihm nach. Durch Zug oder sonst auf irgend eine Weise veranlaßt, explodirte das Bassin und das brennende Petroleum ergoß sich auf den Leib der nur noch mit einem Hemde bekleideten armen Frau, die alsdann in hellen Flammen stand. Der Mann griff sofort mit bloßen Händen zu, um die Flamme zu ersticken, was ihm aber erst nach großer Anstrengung gelang. Nachdem die Frau noch in der Nacht darauf einem Kinde das Leben gegeben, starb sie in Folge der Brandwunden.

Insterburg, 17. December. [Ein Gefängnißverein] hat sich heut hier unter Vorsitz unseres ersten Staatsanwalts Hecht gebildet, welcher die gewiß lobenswerthe Aufgabe hat, die aus dem hiesigen Zuchthause nach Stadt und Kreis Insterburg entlassenen Sträflinge in ihrem ferneren Fortkommen zu unterstützen, um sie wieder zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft zu machen. Die von ca. 50 Personen besuchte Versammlung genehmigte mit einigen Veränderungen das vorgelegte Statut, wonach der Jahresbeitrag auf 1 bis 3 Mark festgesetzt wird, und vollzog dann die Vorstandswahl (K. H. Z.)

Marienwerder, 18. Dez. Die Direktion der kgl. Ostbahn hat auf den Antrag des hiesigen Magistrates, ob es begründet sei, daß dieselbe dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten die Weiterführung der Linie Rehhof-Marienwerder durch die Niederung und die Anlage des Bahnhofs Marienwerder in der Niederung empfohlen habe, die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß sie in ihrem Projecte einer Eisenbahn von Marienburg über Marienwerder nach Thorn ei Marienwerder die Höhelinie angenommen habe. Außerdem sei jedoch der Fall untersucht worden, welcher Ausweg bliebe, wenn die Linie auf der Höhe durch gewerbliche oder sonstige Anlagen unbenutzbar gemacht würden. In Folge dieses Bescheides haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, nunmehr die an den Minister und das Abgeordnetenhaus bereits vor einigen Wochen in Anregung gebrachte Petition um Einhaltung der Linie auf der Höhe abzulassen.

△ **Neumark,** 22. Dcbr. [Kreistag.] Auf dem letzten Kreistage, welcher von 9 Mitgliedern des Großgrundbesitzes, 10 Mitgliedern des Kleingrundbesitzes und 5 Mitgliedern der Städte besucht war, sind folgende Beschlüsse gefaßt worden: 1. Den Königlichen Amtsrath Lange in Lonkorrek durch die Wahl vom 26. Juli d. J. als Kreistagsmitglied für legitimirt zu erklären. 2. Ueber die Anträge wegen Abänderung der §§ 5 und 19 des revidirten Statuts der Kreisspaarkasse des Kreises Löbau zur Tagesordnung überzugehen. 3. Zu erklären, daß in dem Amtsbezirk Czychen weder eine zur Uebernahme der Verwaltung desselben geeignete Person vorhanden, noch die Wahrnehmung der Geschäfte durch einen benachbarten Amtsvorsteher oder den Bürgermeister einer benachbarten Stadt thunlich ist. 4. Eine uneinziehbare Miethsforderung des Kreises nebst den Prozeßkosten niederzuschlagen. 5. Zu außerordentlichen Unterstützungen für die Bezirkshebeammen des Kreises dem Kreis-Ausschuß 150 Mk. zur Disposition zu stellen. 6. Die vom Kreisausschuß vorgeschlagene Abgrenzung der Schiedsmannsbezirke zu genehmigen und zu wählen: im 1. Bezirk zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Amtsvorsteher Gutowski-Radomno, im 2. Bezirk zum Schiedsmann den Amtsvorsteher Rutkowski-Kazanitz, zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Grundbesitzer Wizlitz-Kazanitz, im 3. Bezirk zum Schiedsmann den Amts-Vorsteher Abramowski-Gr. Pacoltowo, zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Gutsbesitzer Keller-Kullig, im 4. Bezirk zum Schiedsmann den Gutsbesitzer Ernst-Krzeminiewo, zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Mühlenbesitzer Pehlke-Nelberg, im 5. Bezirk zum Schiedsmann den Amtsvorsteher Kilbach-Rakowitz, zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Gutsadministrator v. Frankenberg-Targawisko, im 6. Bezirk zum Schiedsmann den Gutsbesitzer v. Ubisz-Skarlin, zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Gutsbesitzer Felsch-Birkenau, im 7. Bezirk zum Schiedsmann den Amtsvorsteher v. Schack-Kirschenau, zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Grundbesitzer Dembowski-Zlottowo, im 8. Bezirk zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Grundbesitzer Leliwa-Rumian, im 9. Bezirk zum Schiedsmann den Amtsvorsteher Walzer-Grodziczno, zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Oberinspektor König-Johannathal, im 10. Bezirk zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Amtsvorsteher v. Chelstowski-Schwarzenau, im 11. Bezirk zum Schiedsmann den Königlichen Oberförster Triepke-Lonkorsz, zum Schiedsmanns-Stellvertreter den Gutspächter Reinhold-Wardengowo. 7. Den Antrag auf Abänderung der Anstellungsbedingungen für die am 15. Juli 1878 kreirte Kreiswegebaumeister-Stelle abzulehnen. 8. In die Liste der zur Uebernahme der Amtsvorstehergeschäfte qualifizirten Personen den Königlichen Oberförster Triepke-Lonkors und den Gutsbesitzer Frobenius-Nawra aufzunehmen. 9. In die Einschätzungs-Commission für die klassifizirte Einkommensteuer pro 1880/81 zu wuhlen: Rittergutsbesitzer Probst-Straszewo, Gutsbesitzer Abramowski-Löbau und Rentier S. H. Landshut-Neumark als Mitglieder, Rentier Michalowski-Löbau und Kaufmann Isaak Goldstandt-Löbau als Stellvertreter. 10. Als Kreisausschuß-Mitglieder wiederzuwählen: Rittergutsbesitzer Keller-Wulka und Gutsbesitzer v. Chelstowski-Schwarzenau. 11. Als Kreisdeputirte wiederzuwählen: Rittergutsbesitzer Keller-Wulka und Rittergutsbesitzer v. Blücher-Ostrowitt.

○ **Carthaus,** 22. December. [Kreistag.] Am Dienstag den 30. December 1879 Mittags 12 Uhr, findet hier im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses ein Kreistag statt. Tages-Ordnung: 1. Prüfung der Verhandlungen über die im Wahlverbande der Großgrundbesitzer und im Wahlverbande der Landgemeinden vollzogenen Ersatzwahlen und Einführung der gewählten Abgeordneten. 2. Prüfung der im November dieses Jahres vollzogenen Ergänzungswahlen zum Kreistage. 3. Beschlußfassung über die Wahl eines Kreistags-Abgeordneten für den IV. Wahlbezirk der Landgemeinden. 4. Beschlußfassung über das für den Ortsarmenverband Barnewitz entworfene Statut. 5. Beschlußfassung über die Abgrenzung des Schiedsamtsbezirk Schülzen. 6. Wahl von Commissären zur Abschätzung des Werthes der von Mitgliedern der Landgemeinden Ober- und Alt-Grzybno zu dem Chausseebau Carthaus-Seefeld abgetretenen Ländereien. 7. Neuwahl von 4 Mitgliedern und deren Stellvertreter, für die Kreis-Ersatz-Commission. 8. Wahl der Klassensteuer-Reklamations Commission. 9. Wahl der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission. 10. Wahl von zwei Mitgliedern, für den Kreisausschuß in Stelle der nach § 133 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 ausscheidenden Horne-Pempau und Röhrig-Wirchau. 11. Neuwahl eines Kreis-Deputirten in Stelle des nach § 75 der Kreis Ordnung ausscheidenden Gutsbesitzers Herrn Lesse-Tockar. 12. Beschußfassung über den Antrag des Kreistags-Abgeordneten Herrn Domne aus Schlawkau, betreffend den Bau einer Eisenbahn niederer Ordnung durch den Kreis Carthaus nach Danzig, Praust oder Langfuhr. 13. Revision der Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse und der Kreis-Sparkasse für das abgelaufene Rechnungs-Jahr.

Von der Weichsel, 20. Decbr. [Hohe Steuern in Galizien.] In einem polnischen Blatte wird über die hohen Steuern in Galizien geklagt. Von einem Hause, das 1058 Gulden 60 Kreuzer Einnahme brachte, erhob die österreichische Regierung an Steuern 630 Gulden 52 Kreuzer und dem Eigenthümer verblieben nur 428 Gulden 8 Kreuzer. „Die österreichische Regierung ist, so wird hinzugefügt, mit den unermeßlich gesteigerten Steuern nicht zufrieden, sie bemüht sich sogar noch auf andere Weise, dem Publikum das Geld abzulocken. — So werden jetzt Aufforderungen versandt, Patriotische Vereine zu gründen, um die verwundeten und kranken Soldaten der österreichischen Armee zu unterstützen. — Wozu zahlt Galizien solche furchtbaren Steuern, wenn man außerdem von demselben noch verlangt, daß es für die österreichischen Invaliden den Groschen der Wittwe hergeben soll?“

„Edgar meint, daß Dein Papa durch diesen Correspondenten compromittirt werde.“

Die Tochter des Hauses zuckte die Achseln. „Was Dein Bruder meint und worüber er sich wundert, wird meinem Papa sehr gleichgültig sein, Virginia! — Mr. Francis wird das Zeug zu einem Gentleman und den Fuchs, auf welchem er spazieren reitet, bezahlt haben, wozu also das unnöthige Ereifern!“

„Ich sagte ihm ungefähr dasselbe,“ versetzte Miß Brich, ihre Taktik ändernd, „und wenn mich nicht Alles trügt, so plagt meinen Bruder die Eifersucht. Du weißt, er zählt zu Deinen glühendsten Verehrern —“

Miß Alice richtete ihre kalten, stahlgrauen Augen auf die Freundin, daß diese verwirrt den Blick senken mußte.

Dann sprach sie mit einer unnachahmlichen Geberde der Verachtung: „Ich bedaure die Zeit, welche Mr. Edgar zu dieser Verehrung vergeudet. Er hat ebensowenig Grund hierzu wie zu einer Eifersucht, welche sich erkühnt, meinen Vater und mich herabzusetzen. Ah Tante“ wandte sie sich an Mrs. Palmer, welche mit halb geschlossenen Augen zugehört, „es wird spät zum Diner, wie ich sehe.“

In diesem Augenblick öffnete ein Diener die Thür, um Mr. Palmer mit einem Besuch zu melden. Miß Alice blieb ruhig in ihrem Sessel liegen, da sie in dem Besuch den Correspondenten voraussetzte.

Sie sah ein wenig überrascht auf, als der Vater ihr „Mr. Horatio Bennett“ aus Newyork vorstellte, doch war auf ihrem Marmorantlitz nicht die leiseste Spur davon zu bemerken, welchen Eindruck dieser Besuch auf sie gemacht.

Herr Palmer bot Miß Birch und seiner Schwägerin den Arm um sie in das parterre belegene Speisezimmer zu führen, während Mr. Bennet die Tochter des Hauses hinabgeleitete.

(Fortsetzung folgt.)

Thorn, 23. December. Im Monat November sind auf Bahnhof Thorn mit der Oberschlesischen Bahn **an Gütern für Thorn** eingegangen . . . **46,880 Ctr.**
von Thorn versendet . . 42,240 =

Unter den eingegangenen befanden sich:

300	Ctr.	Bier,
600	=	Düngermittel
12,200	=	Eisen,
1,200	=	Getreide,
400	=	Graupe u. Grütze,
3000	=	Oelkuchen,
2,200	=	Salz,
28,840	=	Kohlen,
310	=	Zucker.

Unter den ausgegangenen:

120	Ctr.	Bier,
145	=	Seife,
600	=	Weizen,
13,300	=	Roggen,
400	=	Gerste,
9,340	=	Hafer,
1,920	=	Erbsen,
2,600	=	Holz,
1,400	=	Kartoffeln,
4000	=	Buchweizen,
2,360	=	Mehl,
1,220	=	Hirse,
2,200	=	Oelkuchen,
1,500	=	Sprit,
280	=	Honigkuchen,
110	=	Wein.

— **Die russischen Zollkammern** haben sich über die ungenaue Ausfüllung der als Zolldocumente dienenden Frachtbriefe, sowie der bezüglichen Ladelisten für die auf den Eisenbahnen nach Rußland gehenden Güter beschwert. Da dies hauptsächlich bei den Sammelladungen der Klassen A I und B vorkommt, so verfügt die Direktion der oberschlesischen Eisenbahn, wie die „Br. Ztg." mittheilt, eine strenge Beobachtung der Vorschriften, unter denen jene besonders beachtenswerth ist, nach welcher für die in einem Waggon geladenen Colli, sobald diese für verschiedene Zollkammern bestimmt sind, besondere Ladelisten für die einzelnen Kammern gefertigt werden müssen. Für diejenigen Güter, welche an der Grenze oder bei einem im Innern Rußlands gelegenen Amte z. B. Warschau durch eine Bahnverwaltung resp. einen Spediteur verzollt werden sollen, sind die als Zolldocument dienenden Frachtbriefe nicht an den eigentlichen Empfänger des Gutes, sondern an die genannten Vermittelungs-Adressen auszustellen. Die Bezeichnung des wirklichen Empfängers hat alsdann auf der Innenseite des Frachtbriefes in der Rubrik „Erklärung der 2c. etwa durch die Bemerkung „zur Weiterbeförderung an Herrn N.N. i. N." zu erfolgen. Die genaue Befolgung dieser Vorschriften ist um so mehr geboten, als sonst eine polizeilich beglaubigte Vollmacht für die Vermittelungsadresse beschafft werden muß, und dieses einen großen Zeitverlust in der Zollabfertigung der Güter zur Folge hat.

— **Polnisches Handelswörterbuch.** Herr Mieczyslaus v. Lyskowski, Kreisrichter a. D. in Posen, hat der Redaction der Warschauer Handelszeitung Namens der Thorner polnischen Kreditbank und der v. Kwileckischen Bank in Posen 100 Rubel als Beitrag zu dem ausgesetzten Preise für ein polnisches, politisches und Handelswörterbuch zugesandt.

— **Ausstellung.** Die vom Handwerker-Verein veranstaltete Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten ist von zahlreichen Lehrlingen beschickt worden und hat ein erfreuliches Bild der Strebsamkeit und der gewerblichen Fertigkeit der Lehrlinge gegeben. Heute Abend findet die Verloosung der ausgestellten Gegenstände statt.

— **Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit** findet lange nicht die Anerkennung und Würdigung, die er in reichem Maße verdient. Besonders für einzelne Herren bietet dieser Verein alles nur Wünschenswerthe. Hemden und Socken, Binden, Unterkleider u. s. w. liefert der Verein in sehr guter Ausführung und was das Schätzenswertheste ist, aus sehr gutem Material. Man bekommt z. B. in Läden wollene Socken zu kaufen, die nur 50 bis 75 Pfennige kosten, in dem Verkaufslokale des Vereins kostet das Paar 1,20 — 1,80 Pfennige, aber diese Waare ist aus reiner Wolle sauber gestrickt, während die Ladenwaare vielfach aus sehr schlechtem Material und Maschinenarbeit ist.

— Seit einigen Tagen bieten unsere Glacis und auch die Bazarkämpe, einen feenhaften Anblick, indem der Nebel der letzten Tage sich an den entlaubten Bäumen, in wunderschönen Eis-Krystallen angesetzt hat, und da es außerdem windstill ist, so dürfte die in so schöner Winterpracht dastehenden Bäumen, noch einige Zeit das Auge ergötzen.

— **Brandschaden.** Am Sonntag den 21. d. M. Vormittag 11 Uhr brannte das dem Besitzer Guhse in Dorf Czernewitz gehörige Einwohnerhaus total nieder. Gerettet haben die Einwohner nichts; jedoch hat eine Einwohnerfrau dadurch bedeutende Brandwunden erhalten, daß dieselbe sich in das brennende Haus stürzte, um ihr darin aufbewahrtes Geld zu retten. Trotz der Warnung anderer ging dieselbe doch hinein und während dem stürzte die brennende Delde ein. Versichert war das Gebäude mit 300 Mk. bei der Westpreußischen Feuersocietät. Ueber die Entstehungsart des Brandes hat sich bis jetzt nichts ermitteln lassen.

— **Diebstahl..** Heute Mittag stahl ein bejahrter jüdischer Mann aus Polen dem hiesigen Schuhmachermeister Czaikowski auf dem Markte ein Paar Schuhe. Beim Stehlen eines zweiten Paares wurde der Dieb erwischt, leugnete aber beharrlich den Diebstahl und wollte die Schuhe in Danzig gekauft haben, C. stellte dem Diebe die Alternative, entweder die Schuhe mit 5 Mk. zu bezahlen, oder der Polizei übergeben zu werden. Vom Gelde mochte der sich aber nicht trennen, obgleich er über 40 Mk. bei sich hatte und zog es vor sich einsperren zu lassen.

— **Diebstahl.** Die Näherin M. T. stahl am Sonnabend durch Aufbrechen eines Flecht-Korbes einem Dienstmädchen Kleidungsstücke und Wäsche im Werthe von ca. 60 Mk. Die Diebin wurde jedoch bald ermittelt und in Haft genommen.

— **Verhaftet** wurden seit gestern 6 Pers.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 23. Dezember 1879.

			22. D.
Fonds: Sehr fest.			
Russische Banknoten		210,90	210,70
Warschau 8 Tage		210,25	210,25
Russ. 5% Anleihe von 1877		88,90	88,60
„ Orient-Anleihe „ 1879		58,10	58,10
Polnische Pfandbriefe 5%		62,5	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe		56,50	56,40
Westpr. Pfandbriefe 4%		97,00	97,20
do. do. 4½%		101,80	101,90
Kredit-Actien		502,50	499,50
Oesterr. Banknoten		173,25	173,40
Disconto-Comm Anth.		190,00	188,90
Weizen: gelb	Dezember-Januar	233,00	232 50
	April-Mai	239 50	239 50
Roggen:	loco	172 00	172,00
	Dezember-Januar	171,70	71,50
	April-Mai	177,00	76,70
	Mai-Juni	175.70	75 50
Rüböl:	Dezember-Januar	54,30	54,30
	April-Mai	55,70	55,50
Spiritus:	loco	59 80	59,80
	Dezember-Januar	59,7	59.30
	April-Mai	61.50	61,00

Diskont 4%
Lombard 5%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 23. Dezember 1879.

Wetter: leichter Frost.

Die Zufuhren sind wie in der Regel vor dem Fest, etwas stärker, wegen stockenden Absatzes nach auswärts jedoch können sich Preise schwach behaupten.

Weizen: matt, hell, etw. Auswuchs 202 Mk. do. gesund 207—210 Mk., hellbunt do., do. 212—215 Mk., weiß, fein 220 Mk. per 2000 Pfd.

Roggen: matt, inl. poln. etw. besetzt 154 bis 156 Mk., do. klamm 150—152 Mk., do. feiner 158—160 Mk. per 2000 Pfd.

Gerste: unverändert, feine inl. Brauwaare 154 bis 160 Mk., poln. russ. Futter- 129—132 Mk.

Hafer: feine Waare fest, russischer, weiß, inl. 131—134, do. hell dünnkörnig 124—126 Mk.

Erbsen: flau, Kochwaare 157—160 Mk., Futterwaare 140—144

Rübkuchen: 6,20—7,10 Mk.

London, Montag, 22. Dezember, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 13. bis zum 19. Dezbr.: engl. Weizen 5163, fremder 71,624, engl. Gerste 2260, fremde 20,657, engl. Malzgerste 14,378, engl. Hafer 772, fremder 49,104 Qrtrs. Engl. Mehl 21,819 Sack, fremdes 14,363 Sack und 3097 Faß.

Danzig, 22. Dezember. Getreide-Börse.
[Gieldzinski.]

Wetter: Frost, bei klarer Luft.

Weizen loko ist heute recht reichlich zugeführt worden, unsere Exporteure zeigten aber nur Neigung zu billigeren Preisen zu kaufen. Bezahlt ist für blauspitzig hell 120 Pfd. 207, bunt und hellfarbig 115 bis 122 Pfd. 205 bis 215, hellbunt 123 bis 126 Pfd. 223 bis 128, fein hochbunt 133/4, 134/5 Pfd. 250, 251, weiß 124/5 Pfd. 235 Mk. per Tonne.

Roggen loko matt. Nach Qualität ist inländischer und polnischer gekauft 119 Pfd. zu 155, 123 Pfd. 159, 125 Pfd. 162, 126 Pfd. 162, 164 Mk. per Tonne.

Gerste loko flau.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 23. Dezember 1879
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	57,00 Brf.	56,75 Gld.	56,75 bez
Januar	57,00 „	56,75 „	— „

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 22. Dezember, Zum Verkauf standen: 1928 Rinder, 9073 Schweine, 2389 Kälber, 3652 Hammel.

Das Geschäft in Rindvieh war ein durchaus schleppendes und flaues. Nur erste Waare behielt den vorwöchentlichen Preis von 60 bis 63 Mk. bei, II 52 bis 54, III. 44—46 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine: Beste Mecklenburger 47—48, Landschweine 44—45 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Hammel wurden zwar ziemlich geräumt, indeß war der Handel doch nur ein sehr mittelmäßiger. Die Preise variirten zwischen 40—50 Pfg. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Butter. Berlin, den 22. Dezember 1879. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann und Compagnie, Louisenstraße 34.)

In feinen und mittelfeinen Sorten besteht unverändert gutes Geschäft zu letzten Preisen Mittlere und geringe frische Bauerbutter wurden zum 100 Pf.-Ausstich, passendere Sorten bei höher gehaltenen Preisen immer schnell geräumt.

Man erwartet nach dem Feste größe Zufuhren.

Wir notiren, Alles per 50 Kilogramm.

Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 115—125; Mittelsorten 110 Mk., Sahnenbutter von Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110—115, feinste 125, vereinzelt, 135, abweichende 95—100 Mk. — Landbutter: Pommersche 85—90, Litthauer 85, Hofbutter 105, Schlesische 80—90, prima 100, Elbinger 85, feine 90 Mk. Bairische 86, Sennbutter 92; Galizische, Mährische, Ungarische 75—80, Amerikanische 90—93 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. par. Lin.	Therm. ° R.	Wind R	Wind Stärke	Wolkenbildung
22.	2 U. Nch	342.18	—5.	O	1	wolkenl.
	10 Abds.	342.75	—7.6	—	0	wolkenl.
23.	6 Mgs.	344.20	—2.5	WNW	2	bed.

Wasserstand am 23. Dezbr. Nachm. 3 Uhr 4 Fuß 10 Zoll.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 14. bis incl. 20. Dezbr. cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ella Frieda Bertha Emmy, T. des Kämmerei-Kassen-Assistenten Alexander Bader. 2. Clara Marie, T. des Arbeiters Vincent Pelowski. 3. Maximilian, S. des Arbeiters Franz Lewandowski. 4. Kazmiera Leokadia, T. des Viehhändlers Josef Kwiatkowski. 5. Johann, S. des Arbeiters Wojciech Lumzynski. 6. Richard Rudolph. S. des Brückengelderhebers Martin Lindenau. 7. Marie Louise Mathilde, T. des Arbeiters Conrad Marohn. 8. Johanna Valeska, T. des Postschaffner Theodor Kowalski. 9. Hermine Florentine, T. des Stat.-Diäter Conrad Neumann. 10. Bernhardt, S. des Arbeiters Anton Malkowski. 11. Margarethe Pauline, T. Hotelbesitzers August Hempler. 12. Hirsch Julius, S. des Spediteur Siegmund Ziege. 13. Marie Martha, unehel. 14. Martha Emilie, T. des Schneiders Herrm. Hohenberg. 15. Marian, S. des Arbeiters Joseph Markiewicz.

b. als gestorben:

1. Heinrich, S. des Kasernenwärters Joh. Brauer, 10 J. 2 Mt. alt. 2. Wittwe Emilie Pahlke, geb. Zemke, 72 J. 1 Mt. alt. 3 Arbeiter Andreas Malzahn, 27 J. 8 Mt. alt. 4. Magazin-Aufseher a. D. Math, Kowalewski, 79 J. 7 Mt. alt. 5. Ein todt geb. Kind weibl, Geschl. (unehel.) 6. Verw. Tischler Catharine Dzikus, geb. Podwolski, 61 J. 1 Mt. alt 7. Constantia Rozalie, T. des Arbeiters Franz Wasewewski, 5 Mt. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffer Georg Ludwig Gaedtke u. Wittwe Johanna Kajawska, geb. Teschte, beide zu Marienburg. 2. Maschinenschlosser Theodor Anastasius Suligowski und Constantia Kaniewska, beide zu Mocker. Der Königl. Amtsgerichtsrath Wilhelm Otto Voß zu Thorn und Maria Johanna Caroline Biber zu Danzig. 4. Rentier Ferdinand Immanuel Leetz und die Nätherin Therese Julie Amalie Frobarth, beide zu Berlin.

Der Standesbeamte.

Eingesandt.

Für den folgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Anfrage.

Wo kann man Bekleidungsstücke für die Oberschlesier einliefern?

Soviel uns bekannt, hält der Vaterländische Frauenverein eine Sammlung für Oberschlesien, ob derselbe aber auch Kleidungsstücke annimmt und wo solche abzuliefern sind, wissen wir nicht. **Die Redaction.**

x. **Eine volksthümliche Heilmethode.** Wir sind in der Lage, die Aufmerksamkeit der Leser heute auf ein Buch zu lenken, welches die obige Bezeichnung vollauf verdient, denn bei der gerade auf diesem Gebiete herrschende Rivialität kann sich in der That nur eine solche Heilmethode der „Volksthümlichkeit" rühmen, welche wirklich und nachweislich in alle Gesellschaftsschichten, gedrungen ist und hier festen Fuß gefaßt hat. Unzweifelhaft geht aber diese Annahme aus der Thatsache hervor, daß das diese Heilmethode besprechende Buch bereits die **120.** Auflage erlebt hat und in mehreren Uebersetzungen vorliegt, die gleichfalls wiederholte Auflage erfahren haben. Wenn dieten vielsagenden Thatsachen einige absprechende Urtheile gegenüberstehen. so bestätigt dies nur wieder die alte Erfahrung, daß gerade epochemachende Unternehmungen im Geiste des wissenschaftlichen Fortschrittes brodneidischen und mißgünstigen Tadel auf sich lenken. Daß das Buch trotzdem stetig an Verbreitung und Popularität gewinnt, beweist, wie machtlos derartige Nörgeleien des Zunftgeistes einer praktisch tausendfach bewährten Sache gegenüber bleinen. „Dr. Airy's Naturheilmethode" nun, lehrt Gesunden die Regeln beobachten, welche zur Erhaltung und Befestigung der Gesundheit dienen, während den Leidenden die kürzesten und, wie aus den gelieferten Beweisen zu ersehen ist, sichersten Wege zur Genesung gezeigt werden; es wird damit auch keineswegs die Anpreisung von sogenannten „Wundermitteln" bezweckt, der Leser vielmehr mit ärztlich erprobten Hausmitteln bekannt gemacht, zu welchen jeder Kranke mit dem größten Vertrauen erfüllt werden wird. — Wie wir hören, ist auch die neueste, 120. Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" schon wieder zum größten Theil vergriffen, was wohl am besten für die Beliebtheit dieses Buches spricht. Es mag hierzu allerdings der Umstand beitragen, daß der Pres des 550 Seiten starken, reich illustrirten Werkes so billig gestellt ist (1 Mark). daß die Anschaffung Jedermann möglich wird, und glauben wir deshalb Allen, welche sich für dies nützliche Buch interessiren, rathen zu sollen, sich solches ehestens unter Beifügung von 1 Mark 20 Pfennig in Briefmarken von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu verschreiben.

Rechnungen
mit Firma
per 100 Stück 90 Pf., 500 Stück 3,50 Mk. liefert schnell und in guter Ausführung
Die Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Das

Thee-Lager
von
B. Rogaliński,
in Thorn, Brückenstraße Nr. 38,
empfiehlt:
Chinesischen Thee à Mk. 2,50 — 3,00 — 4,00 — 5,00 — 6,00 — 7,50 — u. 9,00 pr ½ Klgr. = 1 Pfd.
Echten Karawannen-Thee à Mk. 4,50 — 5,00 — 6,00 — 7,50 — 9,00 und 12,00 per 1 Pfd. russ.
Thee-Grus à Mk. 2,00 per 1 Pfd.
Ferner
Samowars, Thee-Büchsen u. Thee-Kannen
zu mäßigen Preisen.

Abonnements-Einladung
auf
Die Neuen Wogen der Zeit.

Um den stetig fortschreitenden Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, haben wir beschlossen, unsere seit 32 Jahren bestehende Zeitung **„Die Neuen Wogen der Zeit"** vom 1. Januar 1880 ab,

täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) in großem Format

erscheinen zu lassen, **ohne den bisherigen Abonnementspreis von 1 Mk. 75 Pf. pro Quartal zu erhöhen.**

Ganz unabhängig von jeder politischen Parteirichtung, werden wir wie bisher auch in Zukunft nur das eine Streben verfolgen, in echt nationalem Sinne zu wirken.

Im Feuilleton erscheint zunächst ein äußerst spannender Roman: **„Die Waldkönigin"** von M. Widdern, neben zahlreichen kleineren Artikeln fesselnden Inhalts.

Dazu täglich eine kurze politische Uebersicht der wichtigsten Vorkommnisse in allen Ländern, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands; ferner gediegene Leitartikel, im volksthümlichen Sinne geschrieben, sowie interessante Nachrichten aus dem ganzen Reiche. Besondere Aufmerksamkeit wird dem **lokalen Theile** gewidmet.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die großen Opfer und Kosten, mit welchen unser Unternehmen verbunden ist, auch die gebührende Anerkennung in den weitesten Kreisen finden werden.

Inserate finden bei der sehr großen Auflage und billigsten Preisnotirung (die dreigespaltene Petitzeile 10 Pf.) die wirksamste Verbreitung. Bestellungen bitten wir möglichst frühzeitig zu machen. Die Ausgabe findet vom 2. Januar 1880 ab **um 5 Uhr Abends** statt

Danzig, im Dezember 1879.

Die Expedition der Neuen Wogen der Zeit.

Die halbofficielle Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in Nr. 250 II redactionell:

Aus der Rheinprovinz. Begrüdet 1839, umfasst das **Stollwerk**sche Etablissement, nach Vollendung einer Biscuit-Fabrik und Zucker-Raffinerie, alle Branchen des ausgedehnten Industrie-Zweiges und zählt heute zu den bedeutenderen mercantilischen Unternehmungen des Deutschen Reiches.

Die Gebäude, innerhalb des Festungsgürtel Cöln's gelegen, bilden einen fünfstöckigen Complex mit 900 Fuss Strassenfronten. Fünf Dampfmaschinen von über 400 Pferdekraft normal bewegen 115 grössere Arbeitsmaschinen. Fünf Dampfhebewerke vermitteln den Verkehr der Lager-, Fabrikations- und Versand-Räume.

Die Maschinen-Werkstätte, aus welcher fast sämmtliche Machinen nach Special-Constructionen hervorgegangen, werden von einem besondern 16pferdigen Motor bedient. Eigene Druckerei mit Schnell-, Buntdruck- und Handpressen, Cartonnage-Fabrik, Dampfschreinerei und Klempnerei mit allen erdenklichen Werkzeugmaschinen ausgerüstet.

Die Zahl der Arbeiter schwankt zwischen 300 uud 500 je nach der Jahreszeit. Das Etablissement hat eigene Wasserleitung mit Hochreservoir, eine wohlorganisirte Feuerwehr mit Dampfspritze, Hausapotheke, besondere Krankenkasse und Menage für das Personal. Acht meist geschlossene Transporwageu vermitteln den Verkehr mit den Bahnen und Dampfschiffen.

Die Firma besitzt eine grössere Anzahl eigener Magazine, wie sie in den Hauptstädten Frankreichs und Englands nicht grossartiger anzutreffen und ihre Producte sind ebensowohl auf der kaiserlichen Tafel als in der bescheidensten Hütte zu Hause. Die Entwickelung nach dem Auslande ist durch die drückenden deutschen Zollverhältnisse, die Versagung jeglicher Exportbonification, wie sie in vielen anderen Industriezweigen und namentlich in Frankreich eingeführt sind, äusserst erschwert.

Der Kette der Auszeichnungen hat Seine Majestät der König Albert von Sachsen d. d. Dresden den 11. October a. c. ein neues Glied durch Ernennung der Gebrüder Stollwerck zu Höchstseinem Hoflieferanten eingefügt.

Nach Ausweis des Kaiserlich statistischen Amtes gelangten annähernd 20 % der gesammten Cacao-Einfuhr nach Deutschland in Cöln zur Verzollung; ein Anhalt für die Ausdehnung und die Reellität der Fabrikation.

Emma Bomke,
Carl Sauermann,
Verlobte.
Ostrowit. Gorall.

Dienstag den 6. Januar 1880,
Aben s ½8 Uhr,
im Saale des **Hôtel de Rome** findet der

Schützenball

statt, zu dem die Mitglieder eingeladen werden.

Auch Nichtmitgliedern ist der Besuch gestattet gegen ein Entrée von 1 Mk. pro Person, jedoch müssen dieselben sich bei den Vorstehern der Gilde anmelden.

Strasburg, 22. December 1879.

Der Vorstand
der Prinz von Preußen Schützen-Brüderschaft.

Die Rückstände meines Porzellanlagers

bestehend aus Tellern, Tassen, Schüsseln, Saucièren, Compottieren, eleganten Kaffee- und Thee-Servicen, Tafelservicen verkaufe zu auffallend billigen Preisen.

Leonh. Mendel.

Alles was für mein Gut Bobrowszko entnommen wird, ist nur gegen baare Zahlung zu verabfolgen

Karl Schmidt.

Alfénidesachen

elegante Tisch- und Hängelampen, feine Portemonnaies und Cigarrentaschen, Federmesser und Meerschaumspitzen offerire für die Hälfte des Kostenpreises.

Leonh. Mendel.

Tapisserie und Wollen

verkaufe zu Spottpreisen.

Leonh. Mendel.

Sämmtliche Glaswaaren

bestehend aus Wein- und Biergläsern, Caraffen und Flaschen verkaufe um damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leonh. Mendel.

Rhein. Wallnüsse
per Pfd. 30 Pf.,
ff. franz. Wallnüsse
per Pfd. 40 P..
ff. sicil. Lambertnüsse
per Pfd. 50 Pf.,
offerirt **H. Choinski,**
vorm.
F. W. Dopatka.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt
täglich frische

Pfundhefe

H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst,** abgegeben und zwar:

6 Stück vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft u. Silberstahlklingen
6 „ **Gabeln,** feinst Britannia-Silber
6 „ schwere Brit.-Silber-**Speiselöffel,**
6 „ Brit.-Silb. **Kaffee- o. Theelöffel** beste Qualität,
1 „ massiv. Brit.-Silb. **Oberschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
6 „ feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
2 „ effectvolle Brit.-Silber-**Salon-Tafelleuchter,**
1 „ Brit.-Silber-**Tischglocke,** effektvoll, mit hellem Silberton,
1 „ Brit.-Silber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Stück Britannia-Silber-Prachtgegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** — Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt** wird. — Adresse und Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depôt der Brit.-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß oder Geld-Einsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Niederlage von
Kothe's Zahnwasser
bei Herrn **F. Menzel** in Thorn.
Ed. Schur in Danzig.

Die Buchhandlung von Justus Wallis in Thorn und Inowrazlaw

erlaubt sich ihr

Lager literarischer und anderer Festgeschenke

für die Jugend und für Erwachsene

zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Dasselbe enthält vorzugsweise in grosser Auswahl:

Bilderbücher mit und ohne Text.
Unzerreissbare
Bilderbücher auf Leinwand.
Münchener und Stuttgarter
Bilderbogen,
schwarz und colorirt.
Kinder- & Jugendschriften für jedes Alter.
Musikalien.
Erzählungen, Märchen, Sagen, Fabeln.
Werke
aus der Geschichte, Geographie Natur-Wissenschaft.
Deutsche und ausländische
Classiker
in eleganten Einbänden, auch in den billigsten Ausgaben.

Wörterbücher und Encyclopädien.
Illustrirte
Pracht- u. Kupferwerke.
Bibeln und Gesangbücher.
Gebet- und Andachtsbücher.
Kochbücher.
Erdgloben
Atlanten, Bildungsschriften.
Handelswissenschaftliche Lehrbücher.
Grosse Auswahl von
Lederwaaren,
als
Briefmappen, Photographie-Albums, Brieftaschen, Notizbücher etc.
OELDRUCKBILDER.
Photographien
in feinster Ausstattung.
Sämmtliche Schreib- & Zeichen-Materialien.

Sendungen zur Auswahl, auch nach auswärts, stehen gern zu Diensten.
Alle von anderen Buchandlungen in den Zeitungen oder besonderen Catalogen angekündigten Bücher sind zu denselben Preisen auch bei ihr zu haben.
Gedruckte Cataloge erfolgen auf Wunsch gratis und franco.

Kohlen-Offerte.

Wir offeriren

Iª Oberschlesische Würfelkohlen

bei Bestellungen auf:

Waggons von 110 bis 220 Ctr. . . .	**ab Grube**	Mk. 0,40	p. Ctr.
desgl. . . .	**franco Bahnhof Thorn**	„ 0,95	„ „
eine Fuhre von circa 50 bis 60 Ctr. . .	**franco Stadt Thorn**	„ 1,10	„ „
ein Quantum von 5 bis 10 Ctr. . . .	**frei in's Haus**	„ 1,20	„ „
einen einzelnen Centner	**frei in's Haus**	„ 1,25	„ „

Sekunda-Qualitäten durchweg 5 Reichspfennige billiger p. Ctr. Für Trägerlohn in's Haus wird je nach Verhältniß Mk. 1 bis Mk. 2 p. Fuhre berechnet.

Thorn, im December 1879.

C. B. Dietrich & Sohn.

National-Zeitung

vertritt, wie bisher, von **vollständig unabhängigem** Standpunkt aus die **freisinnigen, nationalen** und **staatserhaltenden** Bestrebungen.

Durch die **Gediegenheit** ihrer **leitenden Artikel,** durch die **vielfachen Beziehungen** und **ausgezeichneten Quellen,** welche der Redaktion und ihren Correspondenten zu Gebote stehen, so wie durch die **Schnelligkeit** ihrer **Mittheilungen** ist die **National-Zeitung** in Stand gesetzt, auch demjenigen Leser zu genügen, der sich mit der **Politik** in eingehenderer Weise beschäftigt. Die National-Zeitung befleißigt sich, ein **Organ für alle Gebildeten** und, indem sie alles Anstößige aus ihren Spalten fern hält, eine **Zeitung für jedes Haus** zu sein.

Das **Feuilleton** der National-Zeitung wird in unveränderter Weise Essays, wissenschaftliche Besprechungen über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur und der Kunst, Theater- und musikalische Referate, Plaudereien aus dem Berliner Gesellschaftsleben bringen.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen aus der Mitte des Publikums zu genügen, wird das Feuilleton durch die Mittheilung der neuesten Erzählung von

Berthold Auerbach

eine **dankenswerthe Bereicherung** erfahren. Die Erzählung, welche den Titel „Brigitta" hat, erscheint **gegen Ende Dezember** d. J. in der

National-Zeitung.

Die **National-Zeitung** hat das **alleinige und ausschließliche Recht der Veröffentlichung dieser Erzählung erworben,** so daß die neueste Schöpfung dieses ausgezeichneten Schriftstellers in **keinem anderen Blatte** erscheinen wird.

Den zu Neujahr 1880 **neu hinzutretenden Abonnenten** wird der dann bereits erschienene Theil der Erzählung gegen Einsendung der Abonnementsquittung an die Expedition der National-Zeitung **gratis und franco nachgeliefert.**

Die hervorragende Bedeutsamkeit des volkswirthschaftlichen und des **Börsentheils** der National-Zeitung ist seit ihrem Bestehen bekannt. **Objektiv gehaltene volkswirthschaftliche und handelspolitische Uebersichten** und **belehrende Besprechungen,** welche in regelmäßigen Zwischenräumen erscheinen, sollen neben den Leitartikeln über die schwebenden handelspolitischen Tagesfragen ein zur Beurtheilung der Letzteren wünschenswerthes Material bieten. Eine **regelmäßige Berichterstattung** über die Vorgänge auf dem **deutschen** und **internationalen Waaren-Markte** unter der von der „Börsen-Halle" nunmehr gesonderten Rubrik **„Waaren-Märkte"** haben den schon so reichhaltigen Mittheilungen ein neues Gebiet hinzugefügt.

Eine gleich erschöpfende Sorgfalt wird den Verhandlungen der **parlamentarischen Körperschaften,** sowie den **kommunalen** und **lokalen Interessen** gewidmet.

Die **Abendnummer** wird in **Berlin** um **4 Uhr Nachmittags** ausgegeben. Für die mit den **nach 7 Uhr Abends** abgehenden Eisenbahnzügen und Posten zu versendenden Exemplare veranstalten wir noch eine **zweite Ausgabe des Abendblattes.** In diese zweite Ausgabe werden alle diejenigen Nachrichten und Berichte aufgenommen, welche bis 6½ Uhr Abends eingehen.

Der **Abonnementspreis** für **Berlin** beträgt für die **Morgen- und Abendausgabe zusammen** pro Quartal **6 Mk. 75 Pf.** exclusive Botenlohn, für **auswärts** und die durch die Post in Berlin bezogenen Exemplare **9 Mk.** incl. der Postversendungsgebühr pro Quartal.

Berlin, im Dezember 1879. **Expedition der National-Zeitung.**

Die Erzeugnisse
der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen

Hof-Chocolade-Fabrikanten Gebrüder Stollwerck in Cöln a. Rh.,

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau** und **Wien,** **verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.**

Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe **von England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien,** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.
In Thorn bei Conditoren **Gebr. Pünchera,** bei Conditor **R. Tarrey** und bei Conditor **A. Wiese.** In Culmsee bei **Meyer & Hirschfeld.** In Gollub bei Conditor **Ed. Müller.**

Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir

Herrn B. Westphal in Thorn

unsere Vertretung für den dortigen Platz übergeben und denselben in den Stand gesetzt haben, zu unsern Fabrik-Preisen verkaufen zu können.

Riefenstahl, Zumpe & Co., Berlin,
Maschinen-Contobücher-Fabrik

Geschäftsbücher-Niederlage

der
Maschinen-Contobücher-Fabrik
von
Riefenstahl, Zumpe & Co.
in Berlin,
(prämiirt mit dem **Staatspreis** auf der Berl. Gewerbe-Ausstellung 1879.)
bei
B. Westphal, Thorn.

Am Lager befinden sich stets **eine große Auswahl** von
Hauptbüchern, Cassabüchern, Cladden ꝛc.
in verschiedenen Liniaturen und Einbänden.

Die

Bromberger Zeitung

„Publikations rgan der Behörden"

erscheint **täglich einmal**

(auch an Sonntagen) und bringt die neuesten Nachrichten in **zahlreichen Telegrammen** und sorgfältigen Correspondenzen zuverlässiger Mitarbeiter, sowie die ausführlichen Berichte über die **Reichstags-** und **Landtags-Verhandlungen.**

Im **politischen** Theil werden alle wichtigen Tagesfragen in möglichst objetiver Weise von **namhaften** Mitarbeitern besprochen.

Die Interessen **unseres östlichen Landestheiles** sind von der **Bromberger Zeitung** stets auf das Kräftigste und Erfolgreichste gefördert worden, wobei sie durch ihre langjährigen Verbindungen und ihre Mitarbeiter in fast allen größeren Städten ihres **weiten Verbreizungsgebietes** auf das Wesentlichste unterstützt wird.

Das **Feuilleton** bringt spannende Romane und Novellen, hebt in interessanten Besprechungen die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Literatur hervor und hält durch regelmäßige wöchentliche Berichte und Briefe die Leser in regem Verkehr mit der Reichshauptstadt.

Inserate haben bei der großen Verbreitung der **Bromberger Zeitung** den besten Erfolg. Der Abonnementspreis beträgt bei allen Kaiserlichen Postanstalten 5 Mark.

Außer der **Expedition der Bromberger Zeitung** nehmen
in **Thorn** . . . . Herr Kaufmann **Bulinski.**
„ **Kulm** . . . . . „ Buchhändler **Carl Brandt.**
„ **Schneidemühl** „ Buchhändler **Chr. V. Wieck.**
„ **Deutsch-Krone** „ Buchhändler **Garms.**
„ **Nakel** . . . . . „ Buchhändler **L. A. Kallmann.**
„ **Inowrazlaw** . „ Kaufmann **F. Nelte,**
Abonnements und Inserate für die **Bromberger Zeitung** entgegen.

Weil's

Häcksel-Schneid-Maschin.

Neuestes und bestes System.
Schnittfläche 248 □ Ctm. Schnittfläche.

Für Grünfutter, Spreu & Stroh verstellbar auf beliebige Längen, stündliche Leistung 800 Pfd., leichtester Betrieb, keine Reparaturen, einfachste Behandlung für Hand- u. Göpelbetrieb. Schnittfläche 248 Quadratcentimeter liefert zu allerbilligsten Preisen franco Fracht

Moritz Weil jun., Masch.-Fabrik, Frankfurt a. M.
gegenüber der landwirthsch. Halle Heiligkreuzgasse 12.
Solide Agenten erwünscht.

Oelfarbendruck-Gemälde,

Portraits, Landschaften, Genrebilder Jagdstücke ꝛc. nur
hochfeine Bilder, Auswahl von circa 500 verschiedenen Sujets, billiger wie jedes Concurrenz-Unternehmen.
Prima elegante Baroque-Rahmen. **Bei Bezug von je 30 Mk. Gratis-**Betheiligung bei einer Verloosung von Kunstwerken.
Jedes Loos gewinnt. Theilzahlungen gestattet.
Illustrirte Kataloge gratis und **franco zu beziehen** durch
Paul Callam, Berlin S.W. **Gneisenaustr. 113.**

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.